

Institut für Geschichte der Naturwissenschaften,
Mathematik und Technik, Bundesstraße 55, D-20146 Hamburg

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt

Sächsischer Landtag
Herrn Präsident Erich Iltgen
und den Mitgliedern des Landtages
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Tel.: +49 (40) 42838-5262
Behördenetz: 9.38.5262
Fax.: +49 (40) 42838-5260
Geschäfts-
Zimmer: +49 (40) 42838-2094
E-Mail: Wolfschmidt@math.uni-hamburg.de
WWW: [http://www.math.uni-hamburg.de/
home/wolfschmidt/](http://www.math.uni-hamburg.de/home/wolfschmidt/)

Datum und Zeichen Ihres Schreibens Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)

Datum

Hamburg, 19. Juli 2006

Sehr geehrter Herr Präsident Iltgen,

Die Bildungswerte des Unterrichtsfaches Astronomie

wie im vorigen Jahr auf mehreren wissenschaftlichen Tagungen zu hören war, will man in Sachsens allgemein bildenden Schulen künftig auf das Unterrichtsfach Astronomie verzichten. Dafür sollen einige astronomische Inhalte in anderen Fächern vermittelt werden. Dies wird dem Freistaat, den wir nach deutschen Maßstäben bisher eher den Ländern mit stärkeren Bildungssystemen zugeordnet haben, aber nicht dienlich sein. Warum Sachsens Schüler dadurch sehr viel mehr als nur astronomische Bildung verlören, möchte ich nachfolgend erläutern und bitte Sie, diesen Brief an die Abgeordneten weiterzuleiten.

Die archäologischen Funde der Himmelscheibe von Nebra und des Sonnenobservatoriums von Goseck im Kreis Weißenfels und einer Reihe wissenschaftshistorischer Forschungen zeigen immer deutlicher, dass die Geschichte des Menschheit auch in Mitteleuropa seit Jahrtausenden eng mit dem Blick zu den Sternen verbunden ist. Die Auseinandersetzung mit dem Sternhimmel war zu jeder Zeit eine wesentliche Triebfeder gesellschaftlicher Entwicklung. Dieser Aspekt schlägt sich in den Geschichtslehrplänen in deutschen allgemeinbildenden Schulen praktisch nicht nieder. Wo liegen die Ursachen? Zum einen wird dieser Aspekt von Historikern vielfach unterschätzt und zum anderen erscheint die Vermittlung dieser Zusammenhänge nur dann sinnvoll, wenn der Lehrer auch darstellen kann, **warum** und **wie** man sich in der Landwirtschaft, auf See, bei bestimmten Ritualen oder der Erstellung von Horoskopen des Sternhimmels bediente. Damit ist nahezu jeder Geschichtslehrer überfordert. Die Vermittlung derartiger historischer Kompetenzen setzt eine Lehrkraft voraus, die Einblicke in historische Zusammenhänge besitzt, darüber hinaus jedoch auch tiefgründig mit der Astronomie vertraut ist.

Die Astronomie ist aber nicht nur mit der Geschichte eng verbunden, sondern auch mit der Mathematik, der Technik, allen Naturwissenschaften, der Philosophie und Religion, der Kunst und Ethik. Auch in diesen Bereichen gilt wieder, dass die entsprechenden Verknüpfungen am ehesten durch Lehrkräfte vermittelt werden können, die nicht nur Einblicke in die genannten Disziplinen haben, sondern vor allem in der Astronomie bewandert sind.

In der Lehrerbildung für das Lehrfach Astronomie wird auf methodische Kompetenzen für fächerübergreifendes Unterrichten besonderer Wert gelegt. Daher können diese Lehrer in aller Regel nicht nur astronomische Inhalte kompetent vermitteln, sondern auch vernetztes Denken in effizienter Weise fördern.

Sachsen besitzt mit dem Pflichtfach Astronomie in Klassenstufe 10 und den entsprechenden Fachlehrern ein ideales „Werkzeug“, um genau jenen fächerübergreifenden Aneignungsprozess zu realisieren, den heute so viele Bildungsexperten favorisieren. Im Unterschied zu anderen Organisationsformen fächerverbindenden Lernens hat es zudem den Vorteil, dass sich die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig noch die Fachsystematik einer bedeutenden Naturwissenschaft aneignen. Daher ist das Fach sehr effektiv.

Auch der in der Stundentafel zugeordnete Zeitpunkt erscheint überaus günstig, weil in Klassenstufe 10

1. wichtige Vorleistungen aus vielen anderen Fächern vorliegen, die nun in anderen Kontexten miteinander verknüpft werden und
2. das Gros der Schülerinnen und Schüler noch vor dem Verlassen der allgemein bildenden Schule bzw. der Sekundarstufe I in den Genuss dieses Faches kommt.

Sehr geehrte Abgeordnete, all diese Aspekte lassen es in hohem Maße kontraproduktiv erscheinen, das Fach – mit samt den dafür geschaffenen Voraussetzungen – in Sachsen aufzugeben. Da es viele Wissenschaftler und Lehrer aus ganz Deutschland als richtungweisend angesehen, sollte man eher darüber nachdenken, ob die herausragenden Bildungswerte dieses Faches nicht in **zwei Wochenstunden** dieser Klassenstufe noch besser zum Tragen kämen. Letzteres würde ich besonders für Gymnasien empfehlen. Damit könnten Sie Zeichen für ganz Deutschland setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt